



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Bayenthal/Marienburger

Evangelische
Kirchengemeinde
Köln-Bayenthal



Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde
Köln-Bayenthal

Inhalt:
Kindergartenteam unter der Leitung von
Stefanie Nübold, Vertreter des Trägers und
des Elternbeirates

Bilder:
Gemalt von Kindern
unseres Kindergartens

Lektorat:
Kira Crome

Gestaltung:
Maria Koblischke

Druck:
Druckerei Schäfer & Schott,
Köln-Pulheim

1. Auflage: Januar 2012

Die Konzeption ist auch im Internet unter
www.kirche-bayenthal.de veröffentlicht.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Das pädagogische Konzept	Seite 06
1.1 Unser Verständnis vom Kind	Seite 07
1.2 Die Rolle der Erzieherinnen	Seite 09
1.3 Unsere Räumlichkeiten	Seite 11
1.4 Die Bildungsbereiche	Seite 14
1.5 Unsere Bildungsdokumentation	Seite 23
2. Die pädagogische Praxis	Seite 24
2.1 Eingewöhnungszeit	Seite 25
2.2 Tages- und Wochengestaltung	Seite 27
2.3 Mahlzeiten	Seite 30
2.4 Schlaf- bzw. Ruhephasen	Seite 32
2.5 Hygiene- und Gesundheitserziehung	Seite 33
2.6 Feste und Feiern	Seite 33
2.7 Exkursionen	Seite 34
2.8 Unsere Vorschulgruppe	Seite 35
3. Der Kindergarten als Teil der Gemeinde	Seite 36
3.1 Gemeindeanbindung	Seite 36
3.2 Unser Kindergarten im Kirchenjahr	Seite 38
4. Die Elternarbeit	Seite 39
5. Der Kindergarten und seine Partner	Seite 40
5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 41
5.2 Soziales Engagement	Seite 41
5.3 Kooperation mit anderen Institutionen	Seite 42
6. Rahmenbedingungen und Anmeldeverfahren	Seite 44

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

mit der neuen Konzeption wurde ein weiterer Meilenstein in der pädagogischen Arbeit unseres Kindergartens erreicht. Im Namen des Trägers, der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, begrüße ich das vorliegende Werk und bedanke mich beim Kindergarten-Team unter Leitung von Frau Stefanie Nübold und allen Mitwirkenden für die intensive Arbeit.

Wir verstehen das pädagogische Leitbild unseres Kindergartens¹ als etwas Lebendiges, das mit unserer Einrichtung gewachsen ist. Wir blicken auf eine über 50jährige Geschichte zurück. Die Konzeption spiegelt die Veränderungen unserer Arbeit im Laufe der Jahre wider und ist Schlusspunkt eines umfangreichen räumlichen und damit auch pädagogischen Umgestaltungsprozesses. Denn mit dem Um- und Ausbau der Einrichtung im Sommer 2010 hat unser Kindergarten nicht nur an Charme und Atmosphäre gewonnen. Die neuen Räumlichkeiten bieten auch neue, vielfältigere Nutzungsmöglichkeiten für die Erziehungsarbeit.

Unsere Konzeption schreibt die pädagogischen Intentionen und erzieherischen Grundhaltungen fest, zeigt Schwerpunkte auf und erklärt, wie sie methodisch umgesetzt

¹ *Obgleich das Kindergartenbildungsgesetz (KiBiz) nur noch „Kindertagesstätten“ kennt, verwenden wir weiterhin den traditionellen Begriff „Kindergarten“.*

werden. Sie lädt alle Interessierten ein, Einblick in die Arbeit des Kindergartens und seinen Platz in der evangelischen Kirchengemeinde Bayenthal zu nehmen.

Für uns als kirchlichen Träger ist das Leben mit Kindern Grundlage für eine lebendige Gemeindegarbeit. Die Kinder und ihre Familien sollen die Gemeinde als einen Ort erleben, an dem sie willkommen sind, ein Stück Lebenszeit verbringen, Freundschaften schließen und Begleitung auf ihrem Lebensweg erfahren. Die räumliche Nähe zum Gemeindehaus und die ruhige, vom Verkehr abgeschirmte Lage machen unseren Kindergarten zu einem zentralen Ort des Miteinanders. Die Aktivitäten der Kinder im Kindergarten, die Gespräche mit den Eltern und das bewusste Mitgestalten und Miterleben des Kirchenjahres sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir möchten mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kindergartens und der Gemeinde den Familien im Kindergarten kompetente Gesprächspartner für ihre persönlichen Erziehungs- und Lebensfragen sein.

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Ihr Pfarrer André Kielbik



„Solange die Kinder noch klein sind, gib ihnen Wurzeln.
Wenn sie größer geworden sind, gib ihnen Flügel.“

1. Das pädagogische Konzept

Oberster Anspruch unserer pädagogischen Arbeit ist es, den uns anvertrauten Kindern Raum und Geborgenheit zu geben, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entfalten. Wir möchten diese Entwicklung in allen Belangen - von der Betreuung über die Erziehung bis zur Bildung des Kindes - begleiten und fördern. Unsere Einrichtung ist ein Haus, in dem Kinder liebevoll aufgenommen werden und in dem sie ganz Kind sein dürfen.

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gruppen und wird von 40 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung besucht. Wir achten auf eine altersgruppenspezifische Durchmischung der beiden Stammgruppen: Im Idealfall befinden sich von jedem Jahrgang vier bis sechs Kinder in jeder Gruppe. Dieses Konzept hat sich als sinnvoll und praxisnah erwiesen, weil es uns erlaubt, teiloffen (d.h. in unterschiedlichen Gruppengrößen) und situationsorientiert mit den Kindern zu arbeiten. Wir können flexibel in verschiedensten Konstellationen auf die Kinder eingehen und Impulse aufgreifen, die aus ihrer Lebenswelt kommen – seien es themenbezogene oder altersgleiche Kleingruppen oder gruppenübergreifende Anlässe.

Einige Beispiele:



- ☺ Alle 40 Kinder besuchen gemeinsam gruppenübergreifend ein Theaterstück.
- ☺ Alle Zweijährigen der Einrichtung bilden eine altersgleiche Turngruppe.
- ☺ Die Vorschulgruppe trifft sich gruppenübergreifend einmal wöchentlich.
- ☺ Der Bibelkreis findet freitags in der Stammgruppe statt.
- ☺ In der Sprachfördergruppe treffen sich gruppenübergreifend die Kinder mit Förderbedarf.
- ☺ Einige Kinder treffen sich draußen, um einen toten Maikäfer zu beerdigen.

Als Einrichtung in evangelischer Trägerschaft ist der kirchliche Kontext maßgebend für unsere pädagogische Arbeit. Im Kindergartenalltag beten wir zu den gemeinsamen Mahlzeiten, singen christliche Lieder und besprechen mit den Kindern Texte aus der Bibel. Außerdem gestalten wir in Zusammenarbeit mit den beiden Pfarrern der Gemeinde Gottesdienste und Andachten.

Unser Anspruch ist es, die Kompetenz der Kinder in lebenspraktischen Dingen sowie gleichermaßen auch ihre soziale Kompetenz zu fördern und zu stärken. Deshalb führen wir immer wieder Projekte und Aktionen passend zu unseren jeweiligen Arbeitsthemen durch, die sich an der Lebenswelt der Kinder und deren Interessen orientieren, seien es Exkursionen in den Wald oder auf einen Bauernhof, ins Museum oder ins Theater, zur Feuerwehr oder kleine Einkäufe.

1.1 Unser Verständnis vom Kind

Kinder wollen sich und ihre Fähigkeiten ständig ausprobieren und ihren Horizont erweitern. Sie sind neugierig auf das, was ihnen die Welt zu bieten hat - und sie haben unzählige Fragen zu allen Lebensbereichen, die sie möglichst schnell und verständlich beantwortet wissen wollen. Sie lernen durch eigene Erfahrungen, durch Nachahmung und durch Vermittlung von sachbezogenem Wissen in vielfältiger Form. Sie möchten sich die Welt, in der sie leben, mit den ihnen bereits zur Verfügung

stehenden Mitteln und Fertigkeiten aneignen. Nicht immer sind die Ergebnisse dieser Selbstbildungsprozesse für Erwachsene nachvollziehbar und fordern daher besonderes Verständnis.

Jedes Kind entwickelt sich individuell unterschiedlich - seinen eigenen Vorstellungen und seinem eigenen Modus entsprechend. Kinder bilden sich selbst. Dabei folgen sie ihrem eigenen zeitlichen Rahmen, indem sie bestimmte Fähigkeiten ausbilden. Es ist uns wichtig, diesem individuellen Tempo ausreichend Raum zu gewähren, denn erst die Bereitschaft eines Kindes ist Voraussetzung dafür, etwas Neues zu lernen und einen neuen Schritt zu wagen. Wir erachten die emotionale Fähigkeit und Bereitschaft jedes Kindes als maßgeblich, um sich neuen Erfahrungen zu öffnen, diese zu verarbeiten und daraus zu lernen.

Kinder handeln noch in viel größerem Umfang als Erwachsene intuitiv und emotional motiviert. Ihr Denken, ihre Entscheidungen und ihr Handeln werden viel mehr von ihren unmittelbaren Bedürfnissen gesteuert und deren prompte Befriedigung steht im Vordergrund ihres Interesses. Daher wäre es unangemessen, sie bereits in vollem Umfang für ihr Handeln verantwortlich zu machen. Sie haben noch keine feststehenden Normen verinnerlicht und hinterfragen gesetzte Regeln und Grenzen ständig.

In Bezug auf ihre eigene Person stoßen sie täglich auf eine Diskrepanz zwischen dem, was sie möchten, und dem, was sie bereits können und was positiv von ihrer Umwelt bewertet wird. Ein großer Entwicklungsschritt ist es, diesen Widerspruch zu erkennen, ihn zu akzeptieren und sich dann

für neue Handlungsmuster zu öffnen und sie auszuprobieren. Wir trauen den uns anvertrauten Kindern diese und viele weitere große und kleine Schritte zu. Wir nehmen sie als positive, der Welt zugewandte, spontane, neugierige und kompetente Persönlichkeiten wahr, denen wir mit Empathie, Respekt und Wertschätzung begegnen.

1.2 Die Rolle der Erzieherinnen

Die Erzieherinnen unserer Einrichtung begreifen sich als Entwicklungsbegleiter, Fürsprecher und Beobachter eines wichtigen Lebensabschnittes im Leben der Kinder.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie vielfältige Erfahrungen sammeln, sich wohl fühlen und sich ihrem Tempo gemäß entwickeln können. Wir möchten sie in ihrem kindlichen Bildungsprozess unterstützen, herausfordern und begleiten.

Die Grundlage für die kindliche Erforschung der Welt ist eine sichere Bindung zwischen Bezugspersonen und Kind, die durch Anerkennung, Verständnis und Sensibilität geprägt sein sollte. Der Kindergarten stellt für viele Kinder die erste Institution dar, in der sie sich außerhalb der vertrauten häuslichen Umgebung mehrere Stunden am Tag aufhalten. Es ist ganz natürlich, dass Kinder immer wieder positive Zuwendung und Ansprache durch die Erzieherinnen benötigen, um ein Vertrauensverhältnis aufbauen zu können, das Grundlage für eine positive kindliche Entwicklung ist.

Unsere Arbeit begreifen wir als Prozess, den wir ständig reflektieren. Für die Arbeit und den Umgang mit den uns anvertrauten Kindern bestimmen folgende Leitsätze unser Handeln:

- ▶ Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität und aktuellen Befindlichkeit wahr und begegnen ihm mit Achtung, Offenheit und Wohlwollen.
- ▶ Wir erkennen die Kinder als Persönlichkeiten an, denen wir etwas zutrauen und die wir ermutigen möchten, sich verschiedensten Herausforderungen zu stellen. Bei Misserfolgen

stehen wir ihnen motivierend zur Seite und geben situationsabhängig Impulse.

▶ Wir möchten die Kinder in ihrem Bestreben nach Selbstständigkeit und Autonomie unterstützen, indem wir ihnen vermitteln, dass sie in einem angemessenen Rahmen die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen können.

▶ Wir vereinbaren mit den Kindern Sprach- und Verhaltensregeln, die das Zusammenleben erleichtern.

▶ Wir verabreden mit den Kindern bestimmte Regeln, die in sozialen Kontexten Sicherheit und Orientierung vermitteln. Uns ist bewusst, dass das Leben in einer großen Gemeinschaft für Kinder eine Herausforderung darstellt. Wir sind dann erfolgreich, wenn die Kinder erkennen, dass Rücksichtnahme, Geduld, Zuhören, Empathie und das Zurückstellen eigener Bedürfnisse nicht nur eine Pflichtübung sind.

▶ Wir beobachten und dokumentieren individuelle Entwicklungsschritte und erarbeiten - auch in Zusammenarbeit mit den Eltern - nach Bedarf Fördermaßnahmen. Hierbei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Förderung der Begabungen des jeweiligen Kindes.

▶ Wir möchten ein Vertrauensverhältnis zwischen uns und den Kindern aufbauen, das ihnen ermöglicht, uns mit ihren Fragen, Bedürfnissen und Problemen anzusprechen. Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder, Konflikte oder Fragestellungen selbstständig zu lösen.

▶ Wir achten auf ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

▶ Wir beantworten die Fragen der Kinder nach unserem Wissen wahrheitsgemäß und verantwortungsbewusst.

► Wir sind uns der Vorbildfunktion, die wir gegenüber den Kindern einnehmen, bewusst und handeln gewissenhaft und authentisch.

► Wir möchten die Kinder darin unterstützen, ihrer Umwelt gegenüber offen und kritisch, selbstbewusst und sozial, neugierig und umsichtig entgegenzutreten.

Unsere Erzieherinnen besuchen Weiterbildungen zu verschiedenen Themen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen kommen allen, die am Kindergartenleben teilnehmen, zugute.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements unserer Einrichtung führen alle Mitarbeiter zielorientierte Mitarbeitergespräche und werden bei auftretenden Problemstellungen aktiv durch den Träger unserer Einrichtung unterstützt.

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Personalstunden steht in direktem Zusammenhang mit den von den Eltern gewählten Buchungszeiten. Je mehr Eltern sich etwa für eine Buchungszeit von 45 Stunden in der Woche für ihr Kind entscheiden, desto mehr Personalstunden stehen dem Kindergarten zur Verfügung. Ein Beispiel: Im Kindergartenjahr 2011/12 werden in unserer Einrichtung vier Vollzeitkräfte (39 Std.) und zwei Teilzeitkräfte (21 und 16,2 Std.) beschäftigt sein. Das ist eine deutliche Erhöhung der Personalstunden im Vergleich zum Vorjahr, die darauf zurückzuführen ist, dass der von uns ermittelte Betreuungsbedarf gestiegen ist.

1.3 Unsere Räumlichkeiten

Durch eine umfassende Bau- und Renovierungsmaßnahme im Jahr 2010 sehen wir uns in der glücklichen Lage, den Kindern noch mehr Raum für ihre innere Entwicklung und äußere Entfaltung bieten zu können. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband, Vertretern des Diakonischen Werkes, Trägervertretern, Erzieherinnen und dem berufenen Architekten wurden die Räumlichkeiten so gestaltet, dass die entstandenen Funktions- und Wirkungsbereiche einen klar struk-

turierten Tagesablauf ermöglichen. Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten haben wir mehr Raum für die Verwirklichung spontaner Ideen und Aktionen und für die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse gewonnen.

Im **Erdgeschoss** befinden sich zwei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum, ein Schlafräum, die Toiletten, ein Wickelraum, die Küche und vier Materialräume.

Unsere Gruppenräume mit großen Fenstern für viel Tageslicht und Blick auf unser Außengelände sind der Haupttreffpunkt für die jeweilige Stammgruppe. Die Räume sind mit Akustikdecken ausgestattet und in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt. An den kindgerechten Tischen essen, spielen und basteln wir gemeinsam oder feiern Geburtstag. Es gibt eine Puppenecke, einen Bauteppich, ein Sofa, auf dem wir gerne den Kindern vorlesen, und ausreichend Platz für unsere Treffen im Stuhlkreis. Jeder Gruppenraum hat einen Nebenraum, in den sich die Kinder nach Bedarf zurückziehen können. Hier können sie ungestört Höhlen bauen, Musik hören, toben, mit Konstruktionsmaterial spielen usw. Außerdem nutzen wir die Nebenräume für die Ruhezeiten. Unser Schlafräum bietet eine reizarme, wohlige Atmosphäre. Jedes Kind kann hier in seinem eigenen Bett zur Ruhe kommen und schlafen.

Unsere Kindertoiletten erfüllen die vom Landschaftsverband geforderten Standards für die Größe unseres Kindergartens. Dazu gehören etwa die Anzahl der Waschbecken und der Toiletten, die erforderliche Anbringungshöhe und ausreichender Sichtschutz. Der

Wickelraum ist separat angelegt, um die Intimsphäre der kleinsten Kindergartenkinder zu schützen. Sie können im Beisein einer Erzieherin mit Hilfe einer Treppe selbstständig auf den Wickeltisch klettern. Auch eine Duschwanne ist vorhanden.

In unserer großzügigen, hellen **Küche** bereiten wir mit den Kindern das gemeinsame Frühstück vor und kochen oder backen gerne zu verschiedenen Anlässen. Das Mittagessen beziehen wir täglich frisch von einem ortsansässigen Catering-Service.

Unser Flur bietet viel Platz. Hier befinden sich die Garderoben der Kinder, die Briefkästen für die Elternpost und unsere Info-Tafel für Aushänge, Listen und aktuelle Nachrichten. Neben dem Eingang befindet sich unsere kleine Tauschbibliothek.

Unser großes Außengelände im Grünen bietet zahlreiche Spielmöglichkeiten und ist für die Kinder direkt von ihren Gruppenräumen zugänglich. Neben einem kleineren überdachten Sandkasten und einem Spielgerüst mit großem Sandspielplatz gibt es ausreichend Platz zum Spielen und Toben. In unserer „Garage“ verwahren wir verschiedenste Fahrzeuge, aber auch Spielmaterialien wie Seile und Bälle. Außerdem laden ein Indianerdorf aus Weidenruten und eine Wasserspielstelle zum naturnahen Spielen ein. Außerdem haben wir eine kleine Nutzgartenecke. Teile unseres Außengeländes sind überdacht, sodass die Kinder auch bei schlechtem Wetter im Freien spielen können. Unsere Bäume spenden im Sommer ausreichend Schatten und im Jahreslauf immer neue Spielanregungen. Von unseren Gruppenräumen aus können wir gut den Wandel der Natur und oftmals heimische Tiere beobachten.

Im ersten Stock befinden sich neben einem Hauswirtschaftsraum, dem Büro, dem Personalraum und der Personaltoilette ein zweiter Schlafraum und unser großer Turnraum. Hier werden jeden Mittag die Kinder, die nicht am Mittagessen teil-

nehmen, verabschiedet. Er bietet ausreichend Platz für unsere verschiedene Bewegungs- und AG-Angebote, projektbezogene Aktionen, zum Beispiel eine Ausstellung zum Thema Wald, oder spontane Aktivitäten jeglicher Art, zum Beispiel eine Vorführung von einem Zauberer. Hier treffen wir uns auch zum gemeinsamen Singen mit dem Kantor der Gemeinde, zum Bibelkreis und in der Vorschulgruppe. Außerdem nutzen wir den Raum für diverse Festivitäten, Elternabende, Theateraufführungen und Ausstellungen.

Unter einem Dach sind Bewegung und Innehalten, Ausgelassenheit und Konzentration, Spannung und Entspannung, Kreativität und Struktur, gemeinsames Tun und Rückzugsmöglichkeiten in Einklang gebracht, die ein ausgeglichenes und unbeschwertes Zusammensein und Wachsen fördern. Die freundliche, helle Atmosphäre mit viel Tageslicht und Blick ins Grüne macht unsere Einrichtung zu einem Ort, an dem sich jeder wohl und aufgehoben fühlt.

1.4 Die Bildungsbereiche

In unserer pädagogischen Arbeit widmen wir uns verschiedenen Bildungsbereichen. Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen des zuständigen Landesministeriums².

² „Mehr Chancen durch Bildung - Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein - Westfalen“, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen und Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2010

In der Praxis erweist es sich, dass wir mit einem Bildungsangebot häufig mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig ansprechen, wie die Beispiele zeigen.

Bewegung

Kinder brauchen Platz, um sich zu bewegen. In unserer Einrichtung gibt es drinnen und draußen viele Möglichkeiten, um zu klettern, laufen, springen, tanzen, balancieren, rutschen, toben, ziehen, greifen, krabbeln, kriechen, mit Fahrzeugen zu fahren und Spielgeräten zu spielen. Wir legen großen Wert darauf, mit den Kindern viel ins Freie zu gehen und ihnen verschiedene Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.

Beispiele:



- ☺ Altersspezifische Turngruppen
- ☺ Exkursionen mit unterschiedlichen Zielen (z. B. Königsforst oder Südpark)
- ☺ Bewegungsbaustelle
- ☺ Tanz AG
- ☺ Teamspiele
- ☺ „Wir bauen eine Wasserbahn“ und ähnliches

Körper, Gesundheit und Ernährung

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder in der Wahrnehmung ihres Körpers und seiner Funktionsweise zu unterstützen. Sie sollen für einen pfleglichen Umgang mit sich selbst, aber auch für Achtsamkeit gegenüber anderen sensibilisiert werden und den eigenen Körper als einen spannenden, hochkomplexen Organismus erfahren.



Beispiele:



- ☺ Entspannungsgeschichte
- ☺ „Jeder malt sich selbst“
- ☺ Wir ertasten blind ein anderes Kind.
- ☺ Wir experimentieren mit Sprühseife, Wasser und Körperöl.
- ☺ Wir betrachten die Organe unseres Körpers am Modell.

😊 „Welche Geräusche empfinden wir als angenehm oder unangenehm?“

😊 Besuch der Zahnärztin

😊 Wir sprechen darüber, wie es ist, krank zu sein.

😊 Gemeinsames Kochen und Backen

😊 Lebensmittelkunde

Sprache und Kommunikation

Sprache ist das zentrale Kommunikationsmittel des Menschen. Wir brauchen sie, um Kontakt zu schließen, Konflikte zu bearbeiten, Empfindungen und Bedürfnisse zu äußern, Informationen aufzunehmen und auszutauschen. Sprache befähigt uns, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Sprachentwicklung ist ein lebenslanger Prozess. Wir möchten die Kinder dazu ermutigen, ihren Wortschatz ständig zu erweitern und ihre Aufmerksamkeit dafür wecken, wo uns Sprache überall begegnet und wie wir sie einsetzen können.

Beispiele:



😊 Wir bestimmen gemeinsam Kommunikationsregeln.

😊 Wir lesen gemeinsam ein Bilderbuch und fassen den Inhalt zusammen.

😊 Wir berichten im Stuhlkreis von unseren Erlebnissen.

😊 Wir gehen ins Museum und beschreiben, was wir auf einem Bild sehen.

😊 Wir erfinden Geschichten und lassen sie Niederschreiben.

😊 Wir beschreiben genau, was wir machen

😊 Wir bitten jemanden um etwas

😊 Wir planen gemeinsam etwas und sprechen uns ab.

- ☺ Rätsel
- ☺ Sprach- und Singspiele
- ☺ Rollenspiele
- ☺ Reime
- ☺ Wortschatz-AG
- ☺ Sprachstandserhebung und Sprachförderung
- ☺ Wir lernen Lieder auswendig.
- ☺ Theater spielen
- ☺ Wir schreiben einen Artikel für die Gemeindezeitung.
- ☺ Wir bereiten einen Gottesdienst vor.
- ☺ Wir diskutieren zu einem Thema und vieles mehr

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wir ermutigen die Kinder, selbstsicher und offen auf ihre Umwelt zuzugehen. Kinder haben viele Fragen zu den Erfahrungen, die sie machen, und den Informationen, die sie erhalten. Wir sehen unsere Aufgabe darin, diese Fragen ernst zu nehmen und mit ihnen darüber zu sprechen. Wir teilen die Überzeugung, dass sich eine wertschätzende, auf ihre Belange eingehende Haltung, positiv auf die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit auswirkt. Wenn ein Kind erfährt, dass es gehört wird, dass seine Stimme etwas zählt, ist es eher in der Lage, auch andere Standpunkte anzuhören und gelten zu lassen.

Beispiele:



- ☺ Jedes Vorschulkind übernimmt eine „Patenschaft“ für ein neues Kind.
- ☺ Wir vereinbaren Verhaltensregeln für bestimmte Räumen und Situationen.
- ☺ Wir stellen verschiedene Gefühle mimisch dar.
- ☺ Wir besuchen ein Heim für obdachlose Menschen
- ☺ Wir besuchen ältere Menschen im „Kontaktclub“ unserer Gemeinde.
- ☺ Wir üben ein englisches Lied ein.
- ☺ Wir diskutieren, ob Frauen auch Frauen heiraten können.
- ☺ Wir sprechen darüber, warum einige Kinder kein Schweinefleisch essen dürfen.

☺ Fünf Kinder planen spontan ein Theaterstück, das sie dann dem Rest der Gruppe Vorführen.

Musisch-ästhetische Bildung

In unserer Arbeit möchten wir die Kinder dazu ermuntern, sich zu entfalten und ihre Welt aktiv mit zu gestalten. Wir möchten ihre sinnliche Wahrnehmung durch verschiedene Aktionen und Reize ansprechen und ihnen vermitteln, dass jeder Mensch einen persönlichen Ausdruck, persönliche Begabungen und individuelle Fähigkeiten besitzt, die es nicht mit „richtig“ oder „falsch“ zu bewerten gilt. Mit Hilfe verschiedener Angebote aus dem ästhetischen und musikalischen Bereich möchten wir ihnen Raum geben, ihre inneren Bilder ihrer Umwelt mitzuteilen und sich auf diese Weise auszudrücken. Dazu stehen den Kindern viele verschiedene Materialien zur freien Verfügung.

Beispiele:



- ☺ Wir besprechen, wie wir den Kindergarten für Karneval schmücken wollen und erstellen Raumschmuck.
- ☺ Wir decken den Tisch festlich für die Osterfeier.
- ☺ Kunstprojekt mit Vernissage
- ☺ Bildbeschreibung
- ☺ Malen zu Musik
- ☺ Wir üben einen Tanz für den nächsten Gottesdienst.
- ☺ Wir besuchen das Museum Ludwig in Köln.
- ☺ Wir erstellen eine Collage zum Thema Wald.
- ☺ Wir schneiden, prickeln, reißen, kleben, matschen, malen, sticken, weben.

- ☺ Wir singen mit dem Kantor der Gemeinde.
- ☺ Wir machen Musik mit Instrumenten, die wir selbst gebastelt haben.

Religion und Ethik

Die religionspädagogische Erziehung hat einen besonderen Stellenwert in unserer Arbeit mit den Kindern. Immer wieder stellen wir fest, dass die Kinder bereits existentielle Fragestellungen bewegen, für deren Beantwortung sie sich auch auf die Suche nach Spuren von Gott machen. Sie bilden – ihren Erfahrungen und dem, was sie vermittelt bekommen, folgend – eigene Theorien. Sie zeigen großes Interesse an biblischen Geschichten und stellen Zusammenhänge zu ihrer Lebenswelt her. Sie werden intensiv berührt von markanten Ereignissen, wie der Geburt eines Geschwisterkindes oder dem Tod eines nahe stehenden Menschen. Sie möchten wissen, woher sie kommen, wer sie sind und sie fragen immer wieder nach der Existenz einer übergeordneten Macht.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder bei ihrer Suche zu begleiten, ihnen Antworten anzubieten und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie ein Teil der Schöpfung Gottes sind. In diesem Sinne machen wir es uns in Gottesdiensten, Andachten und dem religionspädagogischen Angebot zur Aufgabe, die Kinder zur eigenen Frage nach Gott anzuleiten.

Beispiele:



- ☺ Erzählen, Darstellen und Besprechen von biblischen Geschichten
- ☺ Gespräche über Erfahrungen von Angst, Trauer, Glück, Scheitern, Zuneigung, Enttäuschung
- ☺ Mitgestaltung der Gottesdienste
- ☺ Ausflug in den Wald
- ☺ Erleben und bewahren der Schöpfung, Beten, Singen, christliche Symbole erklären und selbst gestalten
- ☺ Ausflug in den Kölner Dom usw.

Mathematische Bildung

Kinder haben ein reges Interesse, sich ihr konkretes Tun mittels mathematischer Gesetzmäßigkeiten zu erschließen und

so langfristig zu abstrakten Denkformen zu gelangen. Sie entdecken wiederkehrende Strukturen in Musik (Takt), im Tanz, in einem Bild. Sie erkennen Symmetrien, zählen Dinge ab und sind beeindruckt von großen Mengen. Sie sind stolz, wenn sie bereits kleine Summen bilden können oder ein Objekt einer Menge richtig zuordnen können. Wir möchten sie darin bestärken, ihre Welt auch mittels mathematisch-logischen Denkens zu erforschen.

Beispiele:



- ☺ Wir legen aus kleinen Turnmatten ein Haus.
- ☺ Wir führen eine Reihe von Ornamenten fort.
- ☺ Wir suchen fünf rote und drei gelbe Gegenstände in der Gruppe.
- ☺ Wir machen uns im Kindergarten auf die Suche nach verschiedenen geometrischen Formen und benennen diese.
- ☺ Wir messen, wie groß wir sind und was wir wiegen.
- ☺ Welche Zahlen können wir schon Schreiben.
- ☺ Wir bauen eine Wippe.
- ☺ Wir zählen die Treppenstufen.
- ☺ Wir gehen für das Frühstück einkaufen.
- ☺ Wir beschreiben Entfernungen („Was dauert länger: Der Weg nach Hause oder in den Südpark?“).
- ☺ Wir zählen die Mittagskinder.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wir möchten die Kinder dazu anregen, selbstständig Wirkungszusammenhänge zu erkennen. Dafür geben wir ihnen geeignete Materi-

alien und Geräte an die Hand, die sie dazu einladen, zu forschen und ihre Erkenntnisse zur Lösung von Problemstellungen zu nutzen. Wir führen außerdem in Anlehnung an das aktuelle Thema - aber auch spontan auf Anfragen der Kinder - gezielt Experimente mit Alltagsmaterialien durch und erklären den Kindern situationsabhängig Zusammenhänge und Funktionen von den Dingen, die sie umgeben.

Beispiele:



- ☺ Wir mischen Farben.
- ☺ Wir beobachten und beschreiben verschiedene Aggregatzustände von Wasser.
- ☺ Wir experimentieren mit verschiedenen optischen Geräten (Mikroskop, Becherlupe, Schneibrille, Kaleidoskop...).
- ☺ Wir machen ein Schattenspiel.
- ☺ Wir löschen eine Kerze mit einem Becher.
- ☺ Wir erstellen eine Karte.
- ☺ Wir besuchen das Naturgut Ophoven und ähnliches.

Ökologische Bildung

Ein fester Bestandteil unserer Umwelterziehung ist die Beobachtung der Vorgänge in der Natur - zu allen Jahreszeiten, unter allen Witterungsverhältnissen und an verschiedenen Orten. Dafür gehen wir viel und regelmäßig nach draußen in unser Außengelände oder unternehmen Ausflüge. Wir sprechen mit den Kindern über ihre persönlichen Erfahrungen mit der Natur und besondere Naturereignisse wie Gewitter, Regenbogen, Hagel und Schnee. Dabei versuchen wir, ihre themenspezifischen Fragen („Was ist ein Tsunami?“; „Warum riecht es im Wald so gut?“) altersgerecht zu beantworten. Uns ist es wichtig, den Kindern die Vielfalt der Tiere, Pflanzen und Elemente nahe zu bringen und ihnen naturnahe Erfahrungen zu ermöglichen. Ein langfristiges Ziel der Umwelterziehung ist die Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie ein Teil des ökologischen Systems sind und dass ihre Handlungen Auswirkungen auf unsere Umwelt haben.

Beispiele:



- ☺ Wir trennen unseren Müll.
- ☺ Wir plädieren für einen verantwortungsvollen Umgang mit Papierprodukten und erklären den Kindern wie diese hergestellt werden.
- ☺ Wir bauen im Regen einen Staudamm im Außengelände.
- ☺ Wir matschen mit Sand, Erde und Wasser.
- ☺ Waldprojekt mit Besuch im Königsforst
- ☺ Besuch einer Waldtierausstellung im Kindergarten
- ☺ Wir säen, beobachten, pflegen und ernten Pflanzen und weiteres.

Medien

Kinder im Kindergartenalter werden heute mit einer Vielzahl verschiedener Medien konfrontiert. Das oberste Ziel einer altersgerechten Medienbildung muss sein, sie in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie sich mit Hilfe der unterschiedlichen Medien ihre Welt erschließen können, indem sie sie als Informationsquellen nutzen. Neben der Informationsfunktion möchten wir ihnen Medien auch als Kommunikationsmittel nahe bringen, mit denen sie selbst gestaltend tätig werden können.

Beispiele:



- ☺ Eintägiger Computerworkshop für die Vorschulkinder
- ☺ Bereitstellen von CD-Player
- ☺ Alte Telefone und Fotoapparate in den Rollenspielbereich geben
- ☺ Wir basteln ein Telefon aus Blechdosen.

- ☺ Erstellen einer Fotocollage
- ☺ Wir schreiben auf, was wir einem Kind unserer Gruppe zum Geburtstag wünschen.
- ☺ Gespräche über das, was die Kinder sich zu Hause im Fernsehen anschauen
- ☺ Besuch einer Bibliothek
- ☺ Bücher zu aktuellen Themen bereitstellen
- ☺ Wir nehmen selbst eine Kassette auf.
- ☺ Portfolio (persönliche Arbeitsmappe jedes Kindes)

1.5 Unsere Bildungsdokumentation

Zweimal jährlich bieten wir den Eltern im Rahmen einer Elternsprechwoche individuelle Gespräche an, um über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu sprechen. Die Grundlage dieser Entwicklungsgespräche sind unsere Beobachtungen und deren Dokumentation, die wir für jedes Kind führen. Um diese Dokumentation führen zu dürfen, bitten wir zum Eintritt in den Kindergarten um die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Methodisch nutzen wir drei verschiedene Instrumente, um uns ein umfassendes Bild von jedem Kind zu machen:

Datierte Dokumentation von Einzelbeobachtungen

Wir beobachten die Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich und halten besondere Ereignisse schriftlich fest. Zum Beispiel: 12.12.2012, Felix ist heute zum ersten Mal über einen Balken balanciert. Oder: 11.11.2011, Ronja ist heute zum ersten Mal bei einem Konflikt zur Erzieherin gekommen und hat sich Hilfe erbeten.

Portfolio

Das „Buch des Kindes“ wird in erster Linie von den Kindern selbst gestaltet und verwaltet. Jedes Kind hat einen eigenen, ihm zugänglichen Ordner, in dem es seine Arbeitsprodukte, aber auch für es selbst wichtige Entwicklungsschritte und Ereignisse in verschiedenster Form festhalten kann. Die Erzieher geben hierbei auf Anfrage gerne Hilfestellung und Impulse.

Standardisierter Entwicklungsbogen

Hier werden sprachliche, kognitive, motorische, emotionale und soziale Kompetenzen mittels eines Fragekatalogs zur jeweiligen Altersgruppe abgefragt. Dieses Verfahren zur Erhebung des Entwicklungsstandes wird ähnlich auch in Kinderarztpraxen angewandt und stellt für uns eine Ergänzung zu den ersten beiden Methoden dar.

Die Elterngespräche dienen einerseits dazu, die Eltern als Experten für ihre Kinder zu hören und so ein ganzheitlicheres Bild von jedem Kind zu gewinnen. Andererseits bieten sie die Möglichkeit, Ziele für jedes Kind zu vereinbaren und Förderbedarf zu ermitteln. Alle erhobenen Daten sind streng vertraulich und werden gegen Ende der Kindergartenzeit auf Anfrage den Eltern ausgehändigt oder archiviert.

2. Die pädagogische Praxis

**„Willst du mit jemanden ein Schiff bauen,
wecke in ihm die Sehnsucht nach dem Meer.“**

Unser Kindergarten soll ein Ort des „Miteinander“ sein. Ein fester Platz, an dem sich jeden Tag Kinder, Erzieherinnen, Eltern und Familienangehörige treffen und sich austauschen, spielen, forschen, entdecken, lachen. Deshalb ist unser Umgang in der Einrichtung wie auch nach außen von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Weil uns Transparenz ein besonderes Anliegen ist, machen wir es uns zur Aufgabe, allen unseren Interessengruppen das „Wie“ und „Was“ unserer Arbeit vermitteln. Im Folgenden stellen wir die praktische Gestaltung und

die angewandte Methodik, die für die einzelnen Bereiche unserer Arbeit kennzeichnend sind, vor.

2.1 Die Eingewöhnungszeit

In der Regel nehmen wir einmal jährlich zum 1. August neue Kinder in unserer Einrichtung auf. Uns ist bewusst, dass der erstmalige Besuch einer Kindertagesstätte für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellt. Jedes Kind kommt mit individuellen Voraussetzungen in unserem Kindergarten an. Manche der Kinder haben Geschwister. Andere haben vielleicht im Vorfeld eine Spielgruppe oder eine Tagesmutter besucht und konnten bereits erste soziale Kontakte außerhalb der Familie erfahren. Dennoch stellt der Kindergarten durch seinen institutionellen Charakter mit den vielen neuen Menschen und dem noch unbekanntem Alltag einen erheblichen Einschnitt in das bisher gewohnte Leben jedes Kindes dar. Die Kinder sind mehrere Stunden von ihren Eltern getrennt, bewegen sich in fremden Räumen und treffen auf andere Regeln, Rituale und Abläufe als zu Hause.

Um allen die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu machen, ist es uns wichtig, diesen Prozess behutsam zu gestalten. Wir orientieren uns dabei an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Eltern. Manche Kinder sind überfordert, wenn sie die Umstellung vom Familienleben auf das noch fremde Kindergartenleben ohne Unterstützung durch die Eltern oder andere bekannte Bezugspersonen bewältigen müssen. Darum beziehen wir die Eltern bewusst in den Eingewöhnungsprozess mit ein.

Die Gestaltung dieses Prozesses ist für das Kind, sein Wohlbefinden im Kindergarten und seine zukünftige Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Kinder bauen in den ersten Lebensjahren besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf. Die Eltern stellen eine sichere Basis dar - ihre bloße Anwesenheit genügt, um sich freier in einer neuen Umgebung zu bewegen. Eine Eingewöhnung gilt dann als erfolgreich, wenn zwischen Kind und Erzieherin eine Bindung entstanden ist, die es dem Kind

ermöglicht seine familiäre Bezugsperson gehen zu lassen.

Idealerweise bahnt sich ein solches Vertrauensverhältnis innerhalb von zwei Wochen im Beisein der familiären Bezugsperson an. Wir haben folgende einfache Regeln zur Gestaltung der ersten (beiden) Wochen im Kindergarten:

- ▶ In der ersten Woche verbleibt eine familiäre Bezugsperson mit dem Kind von 09.00-11.00 Uhr im Kindergarten.
- ▶ Für die zweite Woche planen wir gemeinsam mit den Eltern die Zeiten, in denen sie mit ihren Kindern im Kindergarten verbleiben und wann sie sich für wie lange bereits entweder aus dem Gruppenraum oder gänzlich aus der Einrichtung entfernen können.
- ▶ Die familiären Bezugspersonen sollten sich immer bei den Kindern verabschieden, wenn sie die Einrichtung verlassen. Ein „Wegschleichen“ wirkt sich ungünstig auf das Vertrauensverhältnis aus. Der Zeitpunkt der Verabschiedung wird gemeinsam mit der Erzieherin geplant und sollte dann kurz gehalten werden.
- ▶ Unterstützend haben sich hierbei abgesprochene Rituale wie das Winken an der Eingangs- oder Küchentür erwiesen.
- ▶ Um die Anwesenheit der Bezugserzieherin in den ersten Wochen zu gewährleisten, vermeiden wir es in der Eingewöhnungszeit an Fortbildungen teilzunehmen oder Urlaubstage einzuplanen.
- ▶ Zur Eingewöhnung können auch Übergangsobjekte (Schmusetuch, Schnuller, Stofftier usw.) hilfreich sein, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

- ▶ Ein reger Austausch über die Befindlichkeiten aller Beteiligten ist uns wichtig. Wir akzeptieren die Eltern als Experten in Bezug auf ihr Kind und sind für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung auf ihre Informationen und Unterstützung angewiesen.
- ▶ Drei bis vier Monate nach der Aufnahme in den Kindergarten, bei Bedarf natürlich auch früher, findet das erste Entwicklungsgespräch statt, um die Eingewöhnung zu reflektieren und die aktuelle Befindlichkeit des Kindes zu thematisieren. Erfahrungsgemäß haben sich die Kinder bis zu diesem Zeitpunkt integriert und sind im Kindergarten angekommen.

2.2 Die Tages- und Wochengestaltung

Die Tages- und Wochengestaltung unserer pädagogischen Arbeit ist eng mit den Bring- und Abholzeiten unserer Einrichtung (siehe Punkt 6. Rahmenbedingungen und Anmeldeverfahren) verwoben. Wir informieren die Eltern täglich mit einem Aushang für jede Gruppe über die Ereignisse und die pädagogische Arbeit des Tages. Auf diese Weise erfahren die Eltern, was ihre Kinder am Tage im Kindergarten erlebt haben.

Der Vormittag

Nachdem die Kinder sich von ihren Eltern verabschiedet haben, werden sie zunächst in ihrer Stammgruppe begrüßt, damit wir wissen, wie viele Kinder anwesend sind. Der Kindergarten tag beginnt in der Regel mit einer Freispielphase. In dieser Zeit können die Kinder - je nach Bedürfnis und Entwicklungsstand - entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten - auch gruppenübergreifend. Die Erzieherinnen beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder. Sie leisten situationsabhängig Hilfestellung bei Konflikten oder von den Kindern frei gewählten Tätigkeiten wie Malen, Basteln, Bauen, gemeinsame Spielen von Gesellschaftsspielen, Spiel im Außengelände, Rollenspielen, Bilderbuchbetrachtungen und ähnlichem. Sie setzen Impulse und gestalten den Raum so, dass die individuellen Interessen und

Fähigkeiten der Kinder angesprochen werden und jedes Kind selbst aktiv werden kann. Die Erzieherinnen beobachten das Freispiel und initiieren gezielte Aktionen und Angebote, die sich am jeweiligen Rahmenthema und an den spezifischen Interessen der Kinder orientieren.

Zum Vormittagsprogramm gehört das Treffen in einem Stuhlkreis. Hier arbeiten wir zum aktuellen Thema unserer Gruppe oder greifen Fragestellungen und Befindlichkeiten der Kinder auf. Dafür nutzen wir verschiedene Methoden: Wir singen Lieder, betrachten Bilderbücher, üben Fingerspiele und Kreisspiele ein, machen Übungen zur Wahrnehmungsförderung, diskutieren und vieles mehr. Im Stuhlkreis werden den Kindern neben den Sachinhalten auch Kommunikationsregeln vermittelt. Außerdem werden hier die Konzentrationsfähigkeit und das Einüben von Geduld wesentlich gefordert.

Im Verlauf einer Woche gibt es weitere, feststehende Angebote für die Kinder am Vormittag:

- ▶ Turnen in einer altersspezifischen Gruppe
- ▶ Gemeinsames Singen mit allen Kindern und dem Kantor der Gemeinde
- ▶ Sprachförderung
- ▶ Bibelkreis in der jeweiligen Stammgruppe
- ▶ Gemeinsames Frühstück

Der Mittag

Um 12.00 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag. Die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, gehen mit einer Erzieherin zur Verabschiedung in den Turnraum im ersten

Stock und werden zwischen 12.20 Uhr und 12.30 Uhr dort abgeholt. Nach dem Mittagessen beginnt die Mittagsruhe für die verbleibenden Kinder. Um die Ruhezeit zu gewährleisten, ist es zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr nicht möglich, Kinder abzuholen oder zu bringen.

Der Nachmittag

Nach der Mittagsruhe können die Kinder frei spielen oder die Angebote des Vormittags fortführen. An den Nachmittagen bieten wir außerdem Arbeitsgemeinschaften (AG) zu verschiedenen Bildungsbereichen an.

Themen sind zum Beispiel:



- ☺ „Wir sind drei - yes, we can“
- ☺ „Tanz-AG“
- ☺ „Wir finden einen Wortschatz“
- ☺ „Wir basteln mit Natur- und Alltagsmaterialien“
- ☺ „Experimente für kleine Leute“

Die Größe der Gruppe und die Altersvorgabe der teilnehmenden Kinder machen wir vom jeweiligen Thema der AG abhängig. Die Themen werden von den verantwortlichen Erzieherinnen per Aushang vorgestellt. Bei Interesse können die Kinder durch ihre Eltern angemeldet werden. Pro Woche bieten wir an zwei feststehenden Wochentagen Arbeitsgemeinschaften an. Im Jahr finden, je nach personellen und organisatorischen Voraussetzungen, zwei bis vier thematisch unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften statt. Wir beginnen mit den Nachmittag-AGs zu Beginn des Kindergartenjahres nach der Eingewöhnung der neuen Kinder. Ferner trifft sich nachmittags an einem feststehenden Wochentag die Vorschulgruppe. Außerdem finden nachmittags auch solche Aktionen statt, die im Jahresverlauf gemeinsam mit den Eltern begangen werden: vom Laterne basteln zu St. Martin über das Adventscafé bis zum Basteln der Schultüte.

2.3 Die Mahlzeiten

Wir verstehen die gemeinsamen Mahlzeiten als geselliges Miteinander, für das wir dankbar sind und bei dem wir etwas teilen. Wir vermitteln den Kindern, dass es zu einer gepflegten Tischkultur gehört, einander zu helfen und den anderen um etwas zu bitten. Dazu gehört auch das Ein- und Abdecken des Tisches. Entgegen der Meinung unserer Kinder bekommen alle etwas zu essen - nur nie alle „als Erster“. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten üben wir neben lebenspraktischen Dingen auch soziale Kompetenzen wie Geduld und Rücksichtnahme ein.

Das Frühstück

Von 7.30 Uhr bis ca. 10.00 Uhr findet an vier Tagen der Woche ein gleitendes Frühstück während des Freispiels statt. Die Kinder bringen von zu Hause ein gesundes Frühstück mit. In jedem Gruppenraum steht während der gesamten Freispielzeit ein eingedeckter Tisch zur Verfügung. Wenn ein Kind fertig gefrühstückt hat, ist es auch dafür verantwortlich, sein Geschirr abzuräumen und seinen Platz neu einzudecken. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder am Frühstückstisch und achten darauf, dass jedes zumindest ein wenig isst und trinkt. Als Getränke stellen wir Mineral- und Leitungswasser zur freien Verfügung.

Einmal wöchentlich bieten wir ein gemeinsames Frühstück an. Es findet gegen 10.00 Uhr in den Stammgruppen statt. Kinder und Erzieherinnen beten und frühstücken gemeinsam. An diesem Tag brauchen die Kinder kein Frühstück von zu Hause mitzubringen. Das gemeinsame Frühstück wird vom Kindergar-

ten organisiert. Dafür wird halbjährlich ein kleiner Geldbetrag von den Eltern eingesammelt. Außerdem werden die Eltern darum gebeten, das Frühstück ein bis zweimal im halben Jahr mit einer Obst- oder Rohkostspende, beispielsweise 2 kg Äpfel oder Möhren, für alle Kindergartenkinder zu ergänzen. An der Infotafel im Flur hängt eine entsprechende Liste aus, in der sich die Familien eintragen können.

Das Mittagessen

Um 12.00 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag. Das Essen wird durch einen externen Anbieter kurz vor dem Verzehr in Warmhalteboxen geliefert. Der Speiseplan für die laufende Woche hängt an der Infotafel aus. Bei der Essens-



bestellung legen wir besonderen Wert auf Abwechslung und Ausgewogenheit.

Das Mittagessen beginnen wir gemeinsam nach einem Gebet und wird gemeinsam beendet. Bei Bedarf geben die Erzieherinnen Hilfestellung und unterstützen die Kinder z.B. dabei, selbst zu schneiden, sich ein Getränk einzuschänken und ihren Platz nach der Mahlzeit ordentlich zu verlassen. Weil beim Essen der Genuss nicht zu kurz kommen soll, motivieren wir die Kinder, alle Speisen zu probieren und sich auf einen neuen Geschmack einzulassen. Wenn ein Kind eine Speise verweigert, wird es nicht zum Essen genötigt. Die Kinder sollen auch lernen, Maß zu halten und ihren Appetit einzuschätzen, wenn sie sich selber eine zweite Portion auf tun.

Der Nachmittagsnack

Um 14.30 Uhr nehmen wir gemeinsam in der Gruppe einen kleinen gesunden Snack ein, den die Kinder von zu Hause mitbringen. Damit erhalten insbesondere die Kinder, die bis 17.00 Uhr im Kindergarten bleiben, eine kleine Stärkung. Der Nachmittagsnack ist ebenso fester Punkt im Tagesablauf wie ein gemeinsames Miteinander in der Gruppe.

2.4 Die Schlaf- bzw. Ruhephasen

Nach dem Mittagessen wird es im Kindergarten ruhig. In altersspezifischen Kleingruppen begeben wir nun die Mittagsruhe: Für die **zweijährigen** Kinder steht ein Schlafrum mit Bettchen zur Verfügung, für das sie von zu Hause ihre eigenen Bettbezüge mitbringen. Ganz nach Wunsch dürfen die Kinder auch ein Kuscheltier oder einen Schnuller mitbringen. Nach dem Mittagessen begleitet eine Erzieherin die Zweijährigen in den Schlafraum und bleibt während der gesamten Zeit bei ihnen. Um 14.00 Uhr werden die Kinder geweckt und wieder in ihre Gruppe gebracht.

Während **die dreijährigen Kinder** mit einer Erzieherin in einem Nebenraum ruhen, begeben **die älteren Kinder** die Mittagsruhe gemeinsam mit einer Erzieherin im Turnraum. Hier werden Matten ausgelegt und allen Kindern stehen Decken und Kissen zur Verfügung. Die Länge der Mittagsruhe richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und variiert in ihrer Gestaltung. Es ist denkbar, dass eine Geschichte vorgelesen wird oder dass die Kinder leiser Musik lauschen oder ein Hörspiel hören. Die älteren Kinder ruhen in der Regel ca. 30 Minuten, die Jüngeren ruhen oder schlafen meist länger. Wir legen besonderen Wert darauf, die Kinder erfahren zu lassen, dass Stille und Entspannung angenehm und wichtig sind - auch wenn es manchmal schwierig ist, eine Pause auszuhalten.

Unabhängig von der Mittagsruhe kommt es immer wieder einmal vor, dass gerade die jüngeren Kinder ein Bedürfnis nach Ruhe haben oder spontan einschlafen. Dank der

bereitstehenden Räumlichkeiten ist es völlig unproblematisch, diesen individuellen Bedürfnissen nachzukommen.

2.5 Die Hygiene- und Gesundheitserziehung

Die Hygieneerziehung der Kinder ist für uns selbstverständlich und wird in den Alltag integriert. So erinnern wir die Kinder an regelmäßiges Händewaschen, binden sie in hauswirtschaftliche Aufgaben mit ein, zum Beispiel die Tische abzuwischen, und besprechen mit ihnen situationsabhängig vorbeugende Maßnahmen gegen Krankheiten. Kinder, die noch Windeln tragen, wickeln wir mehrmals täglich. Dafür bringen die Kinder Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung von zu Hause mit. Die Sauberkeitserziehung des Elternhauses unterstützen wir in unserer Einrichtung je nach Entwicklungsstand des Kindes.

Die Erzieherinnen besuchen regelmäßig Seminare zu den Themen „Erste Hilfe am Kind“ und „Gesundheit und Hygiene im Kindergarten“. Die Darreichung von Medikamenten jedweder Art (Tabletten, Säfte, Salben etc.) ist uns gesetzlich untersagt. Außerdem sind die Erzieherinnen nicht berechtigt, Fremdkörper (Splitter, Zecken usw.) aus der Haut der Kinder zu entfernen. Bei Bedarf müssen solche Minimalbehandlungen durch eine erziehungsberechtigte Person vorgenommen werden. In akuten Notfällen rufen wir den Notarzt und verständigen umgehend die Eltern.

Zweimal im Jahr kommt eine Zahnärztin zu uns ins Haus, die mit den Kindern über Zahnhygiene spricht und die regelmäßige zahnärztliche Reihenuntersuchung durchführt. Über die Termine werden die Eltern vorab informiert.

2.6 Feste und Feiern

Wir feiern gerne und viel zu verschiedensten Anlässen! Dabei spielen für uns als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft neben Geburtstagen, Karneval und Familientagen die Feste des Kirchenjahres eine zentrale Rolle. Die Gestaltung der

verschiedenen Feste fällt ganz unterschiedlich aus: Es gibt Feiern mit Gottesdiensten und Andachten, Feste nur für die Kinder und größere Feiern für die ganze Familie. Über sämtliche Feierlichkeiten werden Eltern und Kinder im Vorfeld durch Aushänge und Einladungen informiert.

Zu den regelmäßigen Anlässen gehören:

- ▶ Geburtstage
- ▶ Karneval
- ▶ Gründonnerstagandacht mit anschließender Osterkörbchensuche
- ▶ Christi Himmelfahrt-Gottesdienst
- ▶ Gemeindefest
- ▶ Familientag
- ▶ Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder
- ▶ Schlafnacht der Vorschulkinder
- ▶ Erntedankgottesdienst
- ▶ St. Martinsandacht und Laternenumzug
- ▶ Nikolausfeier
- ▶ Adventssingen
- ▶ Adventskaffee mit Eltern
- ▶ Advents- und Weihnachtsgottesdienst

Wir planen und gestalten sämtliche Festivitäten mit den Kindern, ihren Eltern und gegebenenfalls mit den Trägervertretern unserer Gemeinde. Wir freuen uns immer über viele Gäste und helfende Hände, die zu einem gelungenen Fest beitragen.

2.7 Exkursionen

Mehrmals im Jahr unternehmen wir Ausflüge verschiedenster Art mit den Kindern. Zu manchen Exkursionen brechen wir alle gemeinsam auf, andere finden in altersspezifischen Gruppen, beispielsweise der Vorschulgrup-

pe, statt. Die Ausflugsziele haben meistens einen Bezug zum aktuellen Projekt oder Arbeitsthema und hängen vom Entwicklungsstand der Kinder sowie den verantwortbaren Umsetzungsmöglichkeiten ab. Je nach Gruppengröße und Ziel, beispielsweise ein Ausflug mit allen Kindern in den Stadtwald oder ein gemeinsamer Besuch im Kindertheater in Ehrenfeld, benötigen wir Unterstützung und Begleitung durch die Eltern. Neben den gut zu planenden Ausflügen erkunden wir allerdings auch spontan unsere nähere Umgebung, wenn es sich ergibt. Bei gutem Wetter gehen wir gerne in den Südpark oder gehen in kleineren Gruppen schon mal in den nahe gelegenen Supermarkt, um Einkäufe zu erledigen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei Ausflügen ein plastisches Bild von der Umgebung bekommen, in der sie aufwachsen. Sie sollen Verhaltensregeln erlernen und üben, sie einzuhalten. Wir möchten ihnen Impulse geben, sich neuen Eindrücken und Erfahrungen gegenüber zu öffnen.

2.8 Unsere Vorschulgruppe

Im Laufe ihres letzten Kindergartenjahres erarbeiten wir mit den Vorschulkindern verschiedenste Alltagsthemen in einem besonderen Rahmen. Wir möchten die Kinder darin bestärken, ihrem neuen Lebensabschnitt - der Schule - mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier entgegenzugehen. In Anlehnung an das Schulfähigkeitsprofil des Landes Nordrhein-Westfalen fördern wir in der Vorschulgruppe gezielt folgende Kompetenzen, die den Start in der Schule und das Zusammenleben in einem Klassenverband günstig beeinflussen:

- ▶ Selbstorganisation
- ▶ Selbstbewusstsein und soziale Einbindung
in eine größere Gruppe
- ▶ Selbstwahrnehmung
- ▶ Konzentration
- ▶ Fähigkeit zur Kommunikation
(Einhalten von Kommunikationsregeln)
- ▶ Belastbarkeit
- ▶ Konstruktives Konfliktlösungsverhalten

- ▶ Umgang mit Ängsten
- ▶ Umgang mit Frustration
- ▶ Verantwortungsgefühl
- ▶ Ausdauer

Wir vertreten die Auffassung, dass diese Kompetenzen nicht dem bloßen Vermitteln von Wissen oder Kulturtechniken unterzuordnen sind. Sie stellen vielmehr den Boden dar, aus dem diese erwachsen.

Die Vorschulgruppe trifft sich gruppenübergreifend einmal wöchentlich und zu besonderen Aktionen und Ausflügen, die einen direkten Bezug zu Themen, die in der Vorschulgruppe bearbeitet werden, haben. Beispiele hierfür sind Besuche bei der Polizei und der Feuerwache oder der Besichtigung eines Krankenhauses, eines Museums oder eines Bauernhofs oder eine Stadtführung. Traditionell besuchen die Vorschulkinder in der Vorweihnachtszeit auch das Diakoniehaus Salierring, eine Einrichtung für obdachlose Menschen, und die Weihnachtsfeier des Seniorenkreises der Gemeinde. Außerdem gestalten die Vorschulkinder die Gottesdienste aktiv mit und nehmen auch an einem Abendmahl teil.

3. Der Kindergarten als Teil der Gemeinde

3.1. Gemeindeanbindung

Für die inhaltliche Planung der Kindergartenarbeit hat das Presbyterium der Gemeinde einen Kindergartenausschuss gebildet. Ihm

gehören die Leiterin und stellvertretende Leiterin des Kindergartens, ein Gemeindepfarrer und zwei Presbyter an. Der Kindergartenausschuss tritt regelmäßig zusammen und entscheidet über konzeptionelle, personelle und bauliche Fragen sowie über besondere Anschaffungen. Der Ausschuss entscheidet außerdem über die Aufnahme der neuen Kinder und befasst sich in Einzelfällen auch mit pädagogischen Fragen.

Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus den Mitgliedern des Kindergartenausschusses und den Elternvertretern der beiden Kindergartengruppen. Hier werden aktuelle Belange des Kindergartens besprochen - von Fragen des Kindergartenalltags über besondere Veranstaltungen und Elternaktivitäten bis zu neuen Anschaffungen. Darüber hinaus ist der Rat an der Entscheidung über die Aufnahme der neuen Kinder beteiligt. Das Gremium tagt mindestens dreimal im Jahr. Die Kindergartenleitung und die Gemeindepfarrer führen wöchentlich Dienstbesprechungen durch, um die Arbeit zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde transparent zu gestalten und Informationen auszutauschen. Ein Pfarrer beteiligt sich gelegentlich auch an den Dienstbesprechungen der Mitarbeiterinnen im Kindergarten, z. B. für die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten. Durch Besuche von Presbyterinnen und Presbytern sowie der Pfarrer im Kindergarten und die Teilnahme an besonderen Veranstaltungen wird das vertrauensvolle Miteinander von Träger und Kindergarten gefördert.

Der Kindergarten beteiligt sich regelmäßig an der Gestaltung von Familiengottesdiensten und wirkt bei Gemeindefesten und Seniorenfeiern mit. Dabei kommen die Erfahrungen der Kinder, ihre Sprache, ihre Lieder und anderen Ausdrucksmöglichkeiten besonders zur Geltung.

Gemeinsam mit ihren Eltern können die Kinder auch die Familienkirche besuchen, die einmal im Quartal am Samstagnachmittag stattfindet. Die Kinderkirche am Sonntag für Kinder zwischen drei und elf Jahren findet an jedem dritten Sonntag im Monat statt. Die Kinder beginnen zunächst zusammen mit

den Erwachsenen den Gottesdienst in der Kirche und gehen nach dem ersten Teil ins benachbarte Gemeindehaus. Dort werden sie in zwei Altersgruppen betreut. Es wird eine biblische Geschichte erzählt, gespielt und gebastelt.

3.2. Unser Kindergarten im Kirchenjahr

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten bewusst erleben zu lassen. Gleichzeitig begehen wir die Feste des Kirchenjahres und vermitteln ihnen dadurch ein Gefühl für das Kirchenjahr. Zu den regelmäßigen Anlässen gehören die Gründonnerstagsandacht, ein Familiengottesdienst im Frühjahr/Sommer, das Erntedankfest, die Martinsandacht mit Martinszug sowie ein Familiengottesdienst in der Advents- und Weihnachtszeit. Durch die Vorbereitung auf diese Feiern, zum Teil mit Kostümen, Anspielen und Liedern, lernen die Kinder das Kirchenjahr mit seinen besonderen Akzenten kennen und erleben es gemeinsam mit ihren Eltern. Auch der Übergang von der Kindergartenzeit in die Schulzeit wird durch einen Familiengottesdienst in der Kirche begleitet. Das in unserer Gemeinde praktizierte Kinderabendmahl, mit dem die Kinder während der Kindergartenzeit vertraut gemacht werden, stellt eine besonders intensive Form des christlichen Miteinanders dar.

Die Jahreszeiten mit ihren kirchlichen Abschnitten und Festen sind:

Frühling: Passions- und Fastenzeit,
Karwoche, Ostern

Sommer: Reisesegen

Herbst: Erntedankfest, Gedenktage, Sankt Martin
Winter: Advent, Nikolaus, Weihnachten

4. Die Elternarbeit

Eine gute Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen ist Grundstein für eine vertrauensvolle und effektive Erziehungspartnerschaft. Beide, Eltern wie Erzieherinnen, können sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Dabei gilt die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes für beide Seiten als Handlungsmaxime. Darüber hinaus sind die Eltern eingeladen, aktiv das Kindergartenleben mit zu gestalten - sei es im Elternngremium, sei es bei den vielen verschiedenen Festen und Aktivitäten. Sie bieten den Eltern nicht nur einen guten Einblick in den Kindergartenalltag und in unsere pädagogische Arbeit, sondern geben oft Anlass für Gespräche und intensiveres kennen lernen.

Der Elternbeirat

Die Gesamtheit der Familien wird durch jeweils zwei Elternteile aus jeder Gruppe im Elternbeirat vertreten. Sie werden während der jährlichen Elternversammlung zu Beginn des neuen Kindergartenjahres in geheimer Abstimmung gewählt. Es gibt für jede Gruppe einen ersten und einen zweiten Elternvertreter.

Der Elternbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern gleichermaßen wie zwischen Eltern und Trägervertretern. Er tagt in regelmäßiger Abfolge. Als Sprachrohr der Elternschaft vertritt er deren Interessen. Er ist kein eigentliches Beschlussorgan, kann aber Empfehlungen geben und außerordentliche Elternversammlungen organisieren. Der Elternbeirat begrüßt die neuen Eltern, fördert den Informationsaustausch und organisiert einen Elternstammtisch.

Aufgabe des Elternbeirats ist es, gute und etablierte Traditionen zu pflegen, Kritisches zu thematisieren und neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Auf diese Weise soll die Elternarbeit so spannend ausbalanciert und gestaltet werden,

dass sich möglichst viele Eltern angesprochen fühlen und die Aktivitäten im Kindergarten aktiv mit Rat und Tat unterstützen.

Die Eltern im Kindergartenleben

Die Beteiligung der Eltern am Kindergartenleben findet in vielfältiger Form statt. Sie helfen etwa bei der Planung und Durchführung von Festen, verstecken Ostereier im Garten, kommen zu den Bastelnachmittagen und zum Familientag. Sie sind eingeladen, an den Gottesdiensten teilzunehmen und diese mitzugestalten, indem sie beispielsweise Fürbitten vortragen. Sie begleiten Ausflüge und helfen bei personellen Engpässen aus. Wir freuen uns, wenn die Eltern regen Gebrauch von den verschiedenen Angeboten machen und durch beständiges Engagement den Kindern zeigen, dass an der Gestaltung einer freundlichen Atmosphäre alle mitwirken können.

5. Der Kindergarten und seine Partner

Wir verstehen die Netzwerkarbeit und die Kontaktpflege des Kindergartens als Gemeinschaftsaufgabe mit dem Ziel, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten nach außen sichtbar zu machen. Wir sind als Erzieherinnen in unserer täglichen Arbeit auf eine gute Vernetzung mit den Eltern, der Gemeinde, institutionellen Kooperationspartnern und gelegentlichen Sponsoren angewiesen. Je nach Adressat und Ansprechpartner geht es dabei um ganz unterschiedliche Themen. Daher wird unserem Verständnis entsprechend, die Verantwortung für die Sicherung des guten Rufs der Einrichtung nicht an eine zuständige Person delegiert, sondern

von allen Erzieherinnen gelebt, die die Arbeit im Kindergarten jeden Tag neu gestalten.

Dafür nutzen wir verschiedene Instrumente, um über den Alltag im Kindergarten, die verschiedenen Facetten der pädagogischen Arbeit und die Weiterentwicklung unserer Ideen zu informieren. Sie dienen dazu, allen unseren Ansprechpartnern, zu allererst aber den Eltern gegenüber, unsere Arbeit transparent zu machen.

5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wichtigster Ort für den Austausch mit den Eltern ist der Kindergarten selbst. Hier finden neben gemeinsam begangenen Festen und Familientagen regelmäßig Elternversammlungen statt. Neben dem persönlichen Gespräch informieren wir die Eltern über

- ▶ die Elternbriefkästen für Rundbriefe und Handzettel,
- ▶ die Infotafel für aktuelle Aktionen und Projekte, Teilnahmelisten und Terminerinnerungen, Informationen von unserer Gemeinde, Schulen usw.,
- ▶ den Tagesaushang, welche Aktivitäten die Kinder jeder Gruppe am jeweiligen Tag gemacht haben,
- ▶ die Wandzeitung für Fotos von Aktionen und Ausflügen,
- ▶ aktuelle Aushänge, die auf Krankheitsfälle im Kindergarten hinweisen.

5.2. Soziales Engagement

Das soziale Engagement als Teil unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist eng mit unserer Öffentlichkeitsarbeit verwoben. Seit vielen Jahren engagiert sich der Kindergarten für das Haus Salierring, einer Einrichtung der Diakonie in Köln. Hier finden Menschen, die wohnungslos, von Wohnungslosigkeit bedroht oder straffällig geworden sind, eine breite Palette von Hilfen. Zum Erntedankfest werden alljährlich im Kindergarten Essensspenden und Dinge des täglichen Bedarfs gesammelt. Die Kinder basteln und gestalten Tüten, die dann gefüllt an die Obdachlosen verteilt

werden. In der Weihnachtszeit gestalten die Kinder eine Weihnachtsfeier mit den Menschen im Haus Salierring.

Auf diese Weise werden christliche Nächstenliebe und ehrenamtliches Engagement gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gelebt. Auch in der Gemeindearbeit engagiert sich der Kindergarten, etwa mit dem Besuch des Seniorenkreises.

5.3. Kooperation mit anderen Institutionen

Anschaulichkeit und lebendiges Lernen sind Leit motive unserer pädagogischen Arbeit. Manche Themenbereiche eignen sich gut, um mit den Kindern Vor-Ort-Besuche und Ausflüge zu unternehmen, seien es ein Besuch bei der Feuerwehr oder ein Gespräch mit einem Verkehrspolizisten. Dafür pflegen wir Kontakte zu verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und Institutionen (Museen, andere Bildungseinrichtungen, Theater usw.)

Im Bereich der frühkindlichen Förderung arbeiten wir eng mit Förderstellen, Sprachinstituten und Fachleuten zusammen. Auf diese Weise können wir auf einzelne Kinder bedürfnisgerecht eingehen und individuellen Förderbedarf ermöglichen.

Ein wichtiger Bestandteil der Vorschularbeit ist die Vorbereitung der Kinder auf die Grundschule. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen erhalten die Kindergartenkinder Gelegenheit, an „Schnupperstunden“ in der Schule teil zu nehmen. Außerdem geben wir die Einladungen zu den Informationsabenden der Schulen weiter, die interessierten Eltern Gelegenheit bieten, sich schon frühzeitig über die Schulen zu

informieren. Bei Bedarf und Problemstellungen werden wir unterstützt von einer Fachberatung des Diakonischen Werkes, dem Landschaftsverband, dem Jugendamt, der Unfallkasse und dem Gesundheitsamt. Diesen gegenüber sind wir auch in verschiedener Form meldepflichtig (Meldung ansteckender Krankheiten oder Unfall, Heimbogen, Statistik usw.).

5.4. Öffentlichkeitsarbeit

In der Gemeindezeitung „kontakte“, die vierteljährlich erscheint, berichten wir regelmäßig über die Aktivitäten im Kindergarten, neueste Projekte und Weiterentwicklungen. Alle Informationen über die Einrichtung sind auch auf der Internetseite des Kindergartens zu finden. Anlässlich besonderer Veranstaltungen, etwa Theateraufführung oder Jubiläumsfeier, informieren wir die lokale Presse.

6. Rahmenbedingungen und Anmeldeverfahren

Wir ermitteln die gewünschten Buchungszeiten für das folgende Kindergartenjahr bei der Anmeldung eines Kindes und einmal jährlich bei den „Bestandskindern“ per Abfrage bei den Eltern.

Folgende Buchungszeiten sind möglich³: Gruppenform I (Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt)

lb	35 Stunden	<input type="checkbox"/> geteilt Mo.-Do.: 7.30 -12.30 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr Fr.: 7.30 - 12.30 Uhr	<input type="checkbox"/> Block Mo.-Do.: 07.30 - 15.00 Uhr Fr.: 07.30 - 12.30 Uhr
lc	45 Stunden	Mo.-Fr.: 07.30 - 16.30 Uhr	³ Die Bezeichnung der Gruppen- und Buchungsformen entsprechen dem Kinderbildungsgesetz

Daraus ergibt sich folgende Öffnungszeit:

Montag - Freitag: 07.30 Uhr - 16.30 Uhr

Hol- und Bringzeiten

Die Kinder sollten unabhängig von ihrer Buchungszeit bis 09.00 Uhr im Kindergarten angekommen sein, um an allen Angeboten partizipieren zu können oder sich einer Spielgruppe anzuschließen. In der Mittagsruhe zwischen 12.30 und 13.30 Uhr können keine Kinder geholt oder gebracht werden.

In der Regel sollten die individuellen Buchungszeiten eingehalten werden und das Kind die Einrichtung regelmäßig besuchen. Wenn ein Kind fehlt, früher oder später gebracht bzw. geholt wird, sind die Erzieher in Kenntnis zu setzen.

Termine und Schließzeiten

Zu Beginn eines jeden Kalenderjahres erhalten die Eltern einen ganzjährigen Terminplan, in dem auch die Schließzeiten unserer Einrichtung aufgeführt sind. Im Verlauf des Kindergartenjahres werden die Eltern gleichwohl zu allen Terminen ausführlicher informiert oder eingeladen.

Zu folgenden Zeiten ist der Kindergarten, neben den gesetzlichen Feiertagen, generell geschlossen:

- ▶ Rosenmontag
- ▶ Mitarbeiterausflug (einmal jährlich)
- ▶ Drei Wochen während der Schulsommerferien des Landes NRW
- ▶ Weihnachtsschließzeit: 24.12. bis einschließlich erster Werktag im Folgejahr
- ▶ zwei Klausurtage des Kindergartenteams

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo – Fr: 07.30 – 09.00 Uhr
und 14.00 – 16.30 Uhr

Von der Anmeldung bis zur Aufnahme

1. Einmal monatlich findet in unserer Einrichtung eine Informationsveranstaltung für interessierte Familien statt. Der Kindergarten wird vorgestellt, das Anmeldeverfahren erläutert und das Anmeldeformular verteilt. Die Termine geben wir gerne telefonisch bekannt.

2. Bis Anfang November des Vorjahres der gewünschten Aufnahme (generell zum 01.08.) sollten alle zur Anmeldung erforderlichen Unterlagen vollständig vorliegen, damit sie bei der Aufnahmesitzung im November berücksichtigt werden können.

3. Der Rat der Tageseinrichtung entscheidet anhand der vom Presbyterium beschlossenen Aufnahmekriterien (Konfession, Einzugsgebiet, soziale Aspekte, Geschwisterkinder) darüber, welche Kinder aufgenommen werden. Die Angaben in den rückläufigen Anmeldeformularen liefern Anhaltspunkte dafür, welche dieser Aufnahmekriterien im Einzelfall erfüllt sind. Jedem Aufnahmekriterium ist eine Punktzahl zugeordnet. Aus der Summe der erreichbaren Punkte ergibt sich eine Reihenfolge der aufzunehmenden Kinder. Die Zahl der zu vergebenden Plätze richtet sich nach der Anzahl der Kinder, die im Folgesommer eingeschult werden.

4. Anfang bis Mitte Dezember erhalten die aufgenommenen Kinder einen positiven Bescheid. Die restlichen Kinder verbleiben auf einer Warteliste. Falls ein Platz unplanmäßig frei wird, rückt ein Kind der Warteliste nach und die Familie wird umgehend kontaktiert. Aufgrund der Vielzahl von Anmeldungen können wir nur die Familien informieren, deren Kind aufgenommen wurde.

5. Die aufgenommenen Kinder erhalten die Aufnahmeverträge und weitere Unterlagen zur Aufnahme.

6. Im Vorfeld zum Kindergarteneintritt findet ein Informationsnachmittag für alle neuen Familien statt. Hier werden noch offene Fragen beantwortet und das weitere Verfahren erläutert.

7. Das Kindergartenjahr beginnt in Anlehnung an das Schuljahr jeweils am 01. August. Ab diesem Zeitpunkt bezahlen die Eltern monatlich einen einkommensabhängigen Kindergartenbeitrag an die Stadt Köln. Die Kinder mit Übermittagsbetreuung bezahlen monatlich eine Pauschale, aus der auch eine Küchenhilfe mitfinanziert wird. Dieser Beitrag wird per Einzugsermächtigung monatlich von unserem zuständigen Verwaltungsamt erhoben.





**Evangelische
Kindertagesstätte
Bayenthal/
Marienburg
Mehlemer Str. 27
50968 Köln
Tel. 38 23 32**

**Telefonische
Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
7.30 bis 9 Uhr
und
14 bis 16.30 Uhr**

**[www.kirche-
bayenthal.de](http://www.kirche-bayenthal.de)**

**Fotos:
Jan Kraege**